

„Vorwärts“-Dolchstoß gegen streikende Bergarbeiter Belgiens

Unter der Überschrift „Zentralrat der Bergarbeiter für Belgien“... Der deutsche Steinkohlebergbau hat Ausblicke auf eine Zentralfunktion... Ganz neue Ausblicke hat der am Sonntag beschlossene belgische Kohlenarbeiterstreik eröffnet.

Militärputsch in Spanien

General Sanjurjo, bisher Vertrauter der Sozialdemokraten, Führer der Monarchisten

Madrid, 10. August. In Spanien ist ein monarchistischer Militärputsch gleichzeitig in verschiedenen Städten ausgebrochen. In der Nacht zum Mittwoch griffen einige hundert Reiter in Madrid das Kriegsministerium, das Verkehrsministerium, die Hauptpost und das Telegraphenamt an. Bis zum Morgen waren die Schützentruppen in den Straßen von Madrid im Gange. Dann wurde Kanonenfeuer aus der Umgebung hörbar, 60 führende Monarchisten, viele noch jetzt im Amt befindliche hohe Militärs, seien verhaftet worden sein.

Im Kampfe gegen die reaktionäre Erhebung die Führung der Arbeitermassen zu erobern unter dem klaren Führen der Arbeiter- und Bauernregierung, der sozialistischen Revolution.

Mussolini enteignet die Kleinbauern

Italienische Grenze, 9. August. Das neue faschistische Gesetz über die sogenannte „gründliche Verbesserung des Bodens“ ist für diejenigen, die das faschistische Regime pressen und einen größeren Landbesitz haben, ein Privileg, um die „Heiligkeit des Besitzes“ aufrecht zu erhalten. Das Gesetz hebt nämlich die Zusammenlegung kleinerer Landstücke armer Bauern vor, um eine „Agrar-einheit“ zu schaffen.

Arbeiter- und Studentendemonstrationen in La Paz

La Paz, 10. August. Trotz strenger Zensur lassen sich Meldungen aus La Paz nicht länger verschweigen, wonach dort große Kampfkongresse der Arbeiterklasse gegen den imperialistischen Krieg mit Paraguay um das Gran-Chaco-Gebiet stattgefunden haben. Arbeiter und Studenten veranstalteten Demonstrationen vor den Regierungsbüros. Militär wurde eingesetzt. Stenographen trafen Strafen. Ähnlich wurden 18 Tote zugegeben.

Die Nichtangriffspakte der Sowjetunion

Moskau, 10. August. Der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, und der stellvertretende Finanzminister, Gagarin, haben heute die Ratifizationsurkunden zum Nichtangriffspakt und Schiedsgerichtsabkommen zwischen der Sowjetunion und Finnland ausgetauscht, womit diese Abkommen in Kraft getreten sind.

Schwerste Strafen für konterrevolutionäre Feinde der Kollektivbauern

Moskau, 10. August. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Sowjetregierung veröffentlicht einen Beschluss zum Schutze des Eigentums der Kollektivwirtschaften und der Konsumgenossenschaften vor konterrevolutionären Verbrechen. Das Eigentum dieser Genossenschaften wird dem proletarischen Staatseigentum gleichgestellt, für dessen Verhinderung und Entwendung Strafen von nicht unter zehn Jahren Zolierung vorgezogen sind.

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden mit aufgehoben, dem Streik der belgischen Kameraden das Rückgrat zu brechen. Wie 1926 der Generalstreik der englischen Bergarbeiter durch Niederlegung von Streikbrecherfolge niedergeschlagen wurde, so soll auch der belgische Bergarbeiterstreik niedergezogen werden. Die belgische Arbeiterklasse, besonders die Bergarbeiter und die Bergarbeiter aller Länder, erwacht aus diesem Dolchstoß der II. Internationale die Aufgabe: der einheitlichen Front des Verrats die einheitliche Front für den Sieg der belgischen Bergarbeiter entgegenzustellen.

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden mit aufgehoben, dem Streik der belgischen Kameraden das Rückgrat zu brechen. Wie 1926 der Generalstreik der englischen Bergarbeiter durch Niederlegung von Streikbrecherfolge niedergeschlagen wurde, so soll auch der belgische Bergarbeiterstreik niedergezogen werden. Die belgische Arbeiterklasse, besonders die Bergarbeiter und die Bergarbeiter aller Länder, erwacht aus diesem Dolchstoß der II. Internationale die Aufgabe: der einheitlichen Front des Verrats die einheitliche Front für den Sieg der belgischen Bergarbeiter entgegenzustellen.

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden mit aufgehoben, dem Streik der belgischen Kameraden das Rückgrat zu brechen. Wie 1926 der Generalstreik der englischen Bergarbeiter durch Niederlegung von Streikbrecherfolge niedergeschlagen wurde, so soll auch der belgische Bergarbeiterstreik niedergezogen werden. Die belgische Arbeiterklasse, besonders die Bergarbeiter und die Bergarbeiter aller Länder, erwacht aus diesem Dolchstoß der II. Internationale die Aufgabe: der einheitlichen Front des Verrats die einheitliche Front für den Sieg der belgischen Bergarbeiter entgegenzustellen.

Mike Pell: S.S. UTAH Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

3. Fortsetzung
Zwei Kauschmehler trauten herbei und führten die Arbeit zu Ende. Das Ganze dauerte keine Minute. Nun, Slim wachte, warum der Jolander mit dem Rücken an der Wand geissen und so aufmerksamer die Tür beobachtet hätte.
Der Jolander bestellte wieder Bier und setzte sich. Das Mädchen sah weder aufgeregt noch besorgt aus. Gelassen ordnete er seinen Koffer ein wenig, und als die Musik wieder lossetzte, gingen die Beiden so ruhig zum Tanz wie vorher. Der Mann sprach auf dem Wandel schien es warm zu werden. Der Mann sprach auf sie ein. Sie nickte. Slim sah noch, wie sie sich aneinander gelehnt durch die Tischreihen wandten auf dem Wege zum wackernden Zimmer im Obergeschoss.
Dem Kabetten geht es dreißig!
Ein Kabetten, namens Smith, Student der Medizin, fuhr mit auf „S.S. Utah“, um „Abenteuer zu erleben!“ Er war ein langwachsener junger Mann mit düstrem Hals und leuchtenden Augen, der, nachdem er alle an Bord gemustert hatte, zu seiner Zufriedenheit feststellte, daß er, Everett Lloyd Smith junior, demois gebildet war wie irgendeiner von ihnen. Nicht einmal der Kapitän ausgenommen!
In Kopenhagen nahm ihn der dritte Maschinist ins Schlepplau, um ihm die schönsten Stellen in Kopenhagen zu zeigen. Diese beiden und auch der erste Maschinist waren drauf und dran, die ganze Stadt auf dem Kopf zu stellen. Zunächst besahen sie ihre Schrauben mit einigen Kunden in der Capella-Bar. Der junge

Smith hatte zu Hause noch nie getrunken. Aber jetzt, da er den Ocean gekreuzt hatte, fühlte er sich als alter Feinschmecker, stand Schulter an Schulter mit den anderen und schluckte das Gefühl wie ein Mann. Bald sprangen die drei in ein Kauto und fuhren in die Stadt. Der dritte Maschinist sang einige Strophen aus „Mademoiselle parlez vous“, während der erste seinen Strohhut als Bonjo benutzte. Der junge Smith konnte sich später noch an alles erinnern, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die drei an der Bar im Lido standen. Das Mädchen, was er wachte, war, daß er an Bord in seiner Kasse lag. Sein Kopf war vollständig vernebelt. Von weit her hörte er eine Glocke läuten. Er mußte pissen und ging in die Toilette. Es folgten die schmerzhaftesten Momente in Smiths jungem und bisher unbedeutendem Leben. Er wurde heiß vor Angst. Nun hatte er den Salat. Er schämte sich fürchterlich. Als Student der Medizin hatte er genug über Geschlechtskrankheiten gelernt.
In der Offiziersmesse grüßte alles vor Vergnügen. Man tauschte Erfahrungen aus über Kruppen, die man besucht, über Schandfälle, die man getrunken, und über Frauen, die man gefestigt hatte.
Everett kam als Doktor herein und setzte sich schweigend hin. Der dritte Maschinist grüßte ihn dreifach.
„Well, Everett, wie fühlst du dich? Fr. Zweiter, hältst mal sehen sollen, was der Kerl gestern angestellt hat! Konnte tanzen, wie Ivan der Schreckliche!“
„Ja“, warf der Erste ein, „die Weiber waren einfach wild nach ihm, als sie hörten, er sei noch Jungfrau, hohoho!“
Smith beschaltete sich mit seiner Suppe. Aber die letzte Bemerkung ließ ihn seine Ohren öffnen. Die ganze Messe wiederholte er wundert sich, wie sie es herausbekommen hatten, daß er noch niemals vorher mit einer Frau zusammen gewesen war. Der Erste fuhr fort:
„Ja, alle Weiber wollten ihn zuerst reiten lassen! Hohoho, Smith, ich hätte ein Vermögen gegeben, hätte ich dafür in deiner Haut stehen können!“ Er puffte Everett in die Rippen. „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“ lang er mit schmetternder Stimme.
Smith schämte. Er mußte an den Gesichtsausdruck denken, den seine kleine Schwester immer hatte, wenn sie im nächsten Augenblick weinen wollte.
Jetzt fing der Funke an zu zwitschern. Er war im Weichtrieb verwandelt worden. Schrapnels hatten ihm Stücke aus Hals und Rinn herausgerissen. Seitdem konnte er nicht mehr sprechen, er

„zwitscherte“. „Erinnert mich an einen Kerl, mit dem ich an der Westküste zusammen gefahren bin, an French, den Baron! Er war mindestens 40 Jahre alt und hat so ziemlich alles mitgemacht, was überhaupt im Kalender steht. — von Hippeläusen bis zum dritten Stadium der Syphilis. Seine Zähne waren faul und schwarz, sein Haar war ausgefallen und seine Finger zitterten, als ob sie jeden Augenblick abfallen wollten. Und jedesmal, wenn wir irgendeinen Hafen anliefen, zog der Baron Manschetten und Gamaschen an und wanderte durch die Buffs. Dann verscherte er den Weibern, daß er Jungfrau sei. Das war 'ne Wanie bei dem Kerl!“
Der Steuermann glockte den Sprecher mit ungläubigen Fischaugen an.
„Tatsache, Tatsache!“ zwitscherte der Funke.
Smith jr. hoffte, daß das Gespräch nun zurückkommen würde zu den Vorfällen der letzten Nacht, — zu dem, was mit ihm passiert war. Er kam fast um vor Neugier, denn er konnte sich an nichts von alledem erinnern, was man hier erzählte. Aber die anderen prahlten über ihre eigenen Erlebnisse und verzogen völlig, auf den Ausgangspunkt zurückzukommen. Smith verschwand aus der Messe.
„Wie ich ins Hinterzimmer legte, sah sie im Armlehnstuhl, Smith auf ihrem Schoß. Und die letzte sich ihre Kinnbäder wie ein Priester, der eine Kaskade verspeist hat.“
Mit fast 60 „Seelen“ an Bord fuhr das Schiff seinen Krz. Allen Krankheiten und Unfällen an Bord gegenüber hatte man nur eine kleine Medizinische im Spind des Speckschneiders. Dieser war zwar verpflichtet, etwas von „erster Hilfeleistung“ zu wissen, aber seine Weisheit beschränkte sich auf die Verteilung von Abführmitteln, falls irgendwo ein lauffestes Treffen in den Därmen der Mannschaft stören blies.
Smith jr. fand den Rudel gerade mit dem Ruch für die Vollgare beschäftigt. Smith mußte 20 Minuten warten. Dann ging er in die Kabine des Speckschneiders und zeigte ihm, was los war. Er bat ihn, mit keinem Menschen darüber zu sprechen. Der Speckschneider piffte durch die Zähne. Er konnte nichts tun und rief dem Jungen, einen richtigen Dolch aufzusuchen.
Smith jr. eilte zum Steuermann.
„Ach, da ist nichts dabei. So etwas kriegen wir alle, früher oder später. Noch zweimal, und dann bist du erst 'n richtiger Seemann!“
Der Junge war besorgt. „Ja nichts an Bord zu einem Dolch!“
(Fortsetzung folgt)